

WasserZeichen

Magazin für nachhaltige Wasserversorgung

August 2025

Wasserwerk Hattersheim – fit für die Zukunft



Modernisierung
Das neue Wasserwerk
Schierstein

Infrastruktur
Spatenstich Kupplungs-
bauwerk R2S

Forschung
Wassersystemmodell
Rhein-Main

»Die Wasserwirtschaft steht vor ihrem zweiten großen Investitionszyklus. Rund 800 Mrd. € sind in den nächsten 20 Jahren nötig, das Vierfache des jährlichen Investitionsvolumens. Gebührenzahler können das nicht überall allein tragen. Es braucht eine gezielte Förderung, etwa aus dem Sondervermögen Infrastruktur.«

Ingbert Liebing, VKU-Hauptgeschäftsführer



Infrastruktur

Spatenstich Kupplungs- bauwerk Süd-Teil (R2S)

Ende März wurde südlich von Riedstadt an der B 44 der Startschuss für den zweiten Bauabschnitt des Infrastrukturprojekts *Neue Riedleitung* gegeben. Beim symbolischen Spatenstich sprachen auf Einladung von Hessenwasser-Geschäftsführerin Elisabeth Jreisat Umweltstaatssekretär Michael Ruhl, Regierungspräsident Prof. Dr. Jan Hilligardt, Landrat Thomas Will sowie Dr. Jörg Becker, Aufsichtsratsvorsitzender von Hessenwasser und Vertreter der Mainova AG. Sie hoben die Bedeutung der Riedleitung für die langfristige Sicherung der Wasserversorgung im Rhein-Main-Gebiet hervor. Die Leitung ist das Rückgrat des Verbundsystems und verbindet die infiltrationsgestützten Wasserwerke im Hessischen Ried mit der Region. Angesichts des Klimawandels sei eine leistungsfähige und resiliente Infrastruktur entscheidend. Auch die konstruktive Zusammenarbeit mit Kommunen und Eigentümern wurde ausdrücklich gewürdigt. 💧

Infrastruktur für die Zukunft

Hier erfahren Sie mehr zu den
Arbeiten für die Neue Riedleitung
und zum Bauabschnitt Süd





Neue Wassergewinnung am alten Standort

Zentrales Element des neuen Wasserwerks in Hattersheim ist die Niederdruck-Umkehrosmoseanlage – eine moderne Technologie zur Aufbereitung von anspruchsvollen Grundwässern.



←
Planungsingenieur
Patrick Radwaniak
erläutert die Aufbereitung

→
Gute Stimmung:
RTW-Geschäftsführer
Horst Amann und
Elisabeth Jreisat

→
Elisabeth Jreisat mit
Dr. Jörg Becker, Wolfgang
Siefert und Horst Amann

↓
Mobilitätsdezernent
Wolfgang Siefert begrüßt
die gute Zusammenarbeit

↓↓
HW-Projektleiter
Dipl.-Ing. Peter Bacher mit
Geschäftsführerin
Elisabeth Jreisat und dem
Aufsichtsratsvorsitzenden
Dr. Jörg Becker



Seit April ist auf dem Gelände des alten Wasserwerks Hattersheim eine neue Wasseraufbereitungsanlage in Betrieb. Bei einem Pressetermin wurde sie der Öffentlichkeit vorgestellt.

Hinter der modernen Fassade aus grauen Aluminiumblechen verbirgt sich ein technisches Novum: Hessens erste Umkehrosmoseanlage in einem Wasserwerk von Hessenwasser. Das Rohwasser stammt aus zehn instand gesetzten Brunnen der alten Anlage. Auch die Sauganlage wurde erneuert. Die neue Anlage kann bis zu 200 Kubikmeter Trinkwasser pro Stunde ins regionale Versorgungsnetz einspeisen – vollautomatisch per Knopfdruck, wie Bauingenieur Patrick Radwaniak bei der Führung erklärte.



Der Anlass für den Bau der neuen Anlage ist die geplante 52 Kilometer lange Bahntrasse der Regionaltangente West (RTW), die ein Wasserschutzgebiet im Frankfurter Stadtwald durchquert. Sollte es bei den Bauarbeiten zu Schäden an den Leitungen kommen, muss die Trinkwasserversorgung in jedem Fall gesichert sein. Das Konzept zur Ersatzwasserbeschaffung, deren Kernstück die neue Anlage bildet, war daher Voraussetzung für die Genehmigung des RTW-Projekts.

»Verkehrsinfrastruktur kommt selten allein«, sagte Frankfurts Verkehrsdezernent Wolfgang Siefert beim Pressetermin. Für Jörg Becker, Aufsichtsratsvorsitzender von Hessenwasser, ist Hattersheim der ideale Standort für die Ersatzwasserbeschaffung: »Hier gibt es bereits ein Wasserrecht, und die Lage ist hervorragend für die Einbindung ins Versorgungsnetz geeignet.« 💧



Forschung für Nachhaltigkeit

Wassersystemmodell Rhein-Main

Nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung im Rhein-Main-Gebiet

Die Wasserversorgung im Rhein-Main-Gebiet steht vor großen Herausforderungen. Längere Trockenphasen, Hitzewellen und eine wachsende Bevölkerung erhöhen den Druck auf die Wasserressourcen. Zwar sorgt Hessenwasser bereits mit künstlicher Grundwasseranreicherung durch aufbereitetes Rhein- und Mainwasser für eine stabile Versorgung, die Auswirkungen des Klimawandels sind aber schon jetzt spürbar. In Südhessen wurde das nutzbare natürliche Grundwasserangebot in den letzten Jahren nahezu vollständig ausgeschöpft – für Trinkwasser, Landwirtschaft und Industrie. Auch künftig ist mit geringerer natürlicher Grundwasserneubildung und höherem Bedarf zu rechnen.

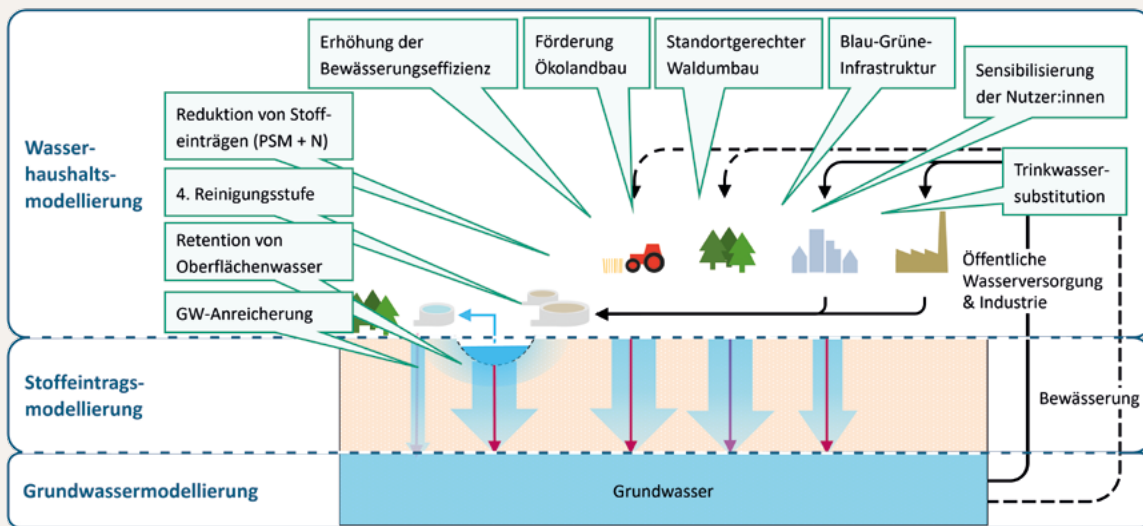
Gleichzeitig wächst die Flächenversiegelung durch Städtebau, Gewerbe und Infrastruktur. Das verstärkt bestehende Konflikte zwischen verschiedenen Nutzern: Landwirtschaft, Industrie, Naturschutz, Forstwirtschaft und öffentliche

Wasserversorgung konkurrieren zunehmend um die knappe Ressource Wasser.

WaRM – Forschung für eine wasserbewusste Zukunft

Wie kann Grundwasser unter diesen Bedingungen nachhaltig genutzt werden? Welche Maßnahmen helfen, Wasserangebot und -qualität zu sichern – auch langfristig? Mit diesen Fragen befasst sich das Projekt WaRM (»Nachhaltige, flexible Grundwasserbewirtschaftung in Ballungszentren«), das seit März 2023 läuft.

Zentrales Ziel ist die Entwicklung eines umfassenden Wassersystemmodells für den Ballungsraum Rhein-Main. Dieses soll die Wechselwirkungen zwischen Wasserangebot, Wasserbedarf, Qualität, Nutzung und geplanten Maßnahmen darstellen – unter Berücksichtigung möglicher Zukunftsszenarien von Klimawandel, Bevölkerungswachstum und veränderter Landnutzung. Damit entsteht eine wissenschaftlich fundierte Grundlage, um geeignete Maßnahmen zu vergleichen und zu bewerten.



Schematische Darstellung der eingesetzten Modelle und Ansatzpunkte ausgewählter Maßnahmen (Quelle: Fraunhofer ISI)

40 Maßnahmen – 10 Handlungsfelder

Aus Strategiepapieren von Bund und Ländern, wie der »Nationalen Wasserstrategie«, wurden 40 Maßnahmen aus 10 Handlungsfeldern ausgewählt – darunter:

- effizientere Wassernutzung
- moderne Bewässerung in der Landwirtschaft
- Reduzierung von Nähr- und Schadstoffeinträgen wie Nitrat oder Pflanzenschutzmitteln
- vierte Reinigungsstufe in Kläranlagen
- Förderung der Grundwasserneubildung durch Renaturierung und Entsiegelung
- nachhaltige Regenwassernutzung in Städten,
- künstliche Grundwasseranreicherung
- standortgerechter Waldumbau

Zur Bewertung dieser Maßnahmen ist ein grundlegendes Systemverständnis der Einflussgrößen für Wasserhaushalt und -qualität notwendig. Im Projektgebiet wurden mehrere Messstationen errichtet und umfangreiche Laboruntersuchungen durchgeführt, um das System in Computermodellen abzubilden. Mit den Modellen wird untersucht, wie Stoffe aus Landwirtschaft und Fließgewässern sich auf ihrem Weg ins Grundwasser verhalten.

Abschließend werden die gewonnenen Erkenntnisse im Wassersystemmodell miteinander verknüpft, um realistische Einschätzungen zu erhalten, wie sich Wasserdargebot und -qualität verändern und welche Effekte und Wechselwirkungen durch die Maßnahmen entstehen.

Wasser sichern – gemeinsam handeln

Das Wassersystemmodell soll Entscheidungsträgern helfen, passende Lösungen für die Reduktion von Nutzungskon-

flikten zu finden und in einem integrierten Maßnahmenplan umzusetzen – gemeinsam mit allen Beteiligten. Dieser ganzheitliche Ansatz ist übertragbar auf andere Regionen in Deutschland.

Hessenwasser bringt umfangreiche praktische Erfahrung in das Projekt ein – etwa aus dem »Spurenstoffdialog« oder dem »Grundwasserbewirtschaftungsplan Hessisches Ried«. Auch Prognosen zum Wasserbedarf wurden von Hessenwasser beigesteuert, basierend auf aktuellen Bevölkerungs- und Verbrauchsdaten. Auch neue Fachbeiträge werden mit großem Engagement von mehreren Kolleg*innen erarbeitet und das Zentrallabor der Hessenwasser führt projektbezogen Analytik durch.

Projektpartner und Förderung

Das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) fördert das Verbundprojekt »WaRM« zur Fördermaßnahme »LURCH (Nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung)« im Rahmen des Bundesprogramms »Wasser: N«. Wasser: N ist Teil der BMFTR-Strategie »Forschung für Nachhaltigkeit (FONA)«.

Unter der Projektleitung des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung (ISI) sind neben Hessenwasser weitere Forschungsnehmer die TU Darmstadt, das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), BGS Umwelt, GICON und die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA) sowie die kooperierenden Partner Hessisches Umweltministerium und die Umweltämter aus Frankfurt und dem Kreis Groß-Gerau. Die Zusammenarbeit hausintern und mit den zahlreichen Projektpartnern koordiniert Dominique Knapp in enger Abstimmung mit den Projektverantwortlichen von Hessenwasser, Dr. Oliver Huschens und Arnd Allendorf. 💧

Wassersystemmodell
Rhein-Main

Mehr Infos zum Projekt



WaRM
Wassersystemmodell Rhein-Main

Gefördert durch:



FONA
Forschung für Nachhaltigkeit

LURCH
Grundwasser nachhaltig bewirtschaftet





↑
Entscheidungsträger aus Landes- und Kommunalpolitik sowie der Versorgungswirtschaft sind der Einladung nach Schierstein gefolgt

↓
Hessenwasser-Chefplaner Dipl.-Ing. Helmut Richter erläutert den Gästen bei einer Führung durch das Werk die neue Aufbereitung





- ← Bei einer Feier im Rheingau darf Sekt nicht fehlen – natürlich alkoholfrei
- Elisabeth Jreisat im Gespräch mit dem ESWE-Vorstandsvorsitzenden Jörg Höhler
- ↓ Grußwort von Wiesbadens Bürgermeisterin Christiane Hinninger



↑
Regel Austausch und gute Stimmung bei schönstem Frühlingwetter

Wasserwerk Schierstein: Modernisiert für die Zukunft

Zum Internationalen Tag des Wassers nahm Hessenwasser die modernisierte Grundwasseraufbereitung in Schierstein offiziell in Betrieb.

Seit über 120 Jahren wird hier Trinkwasser für Wiesbaden gewonnen – nun sorgt eine umfassende Erneuerung für mehr Effizienz und Nachhaltigkeit. Staatssekretär Michael Ruhl lobte das Projekt als gelungenes Beispiel für moderne Daseinsvorsorge und das Zusammenspiel von Technik und Naturschutz. ESWE-Vorstand Jörg Höhler erinnerte an die historischen Wurzeln der Wasserversorgung und betonte die Bedeutung der ortsnahen Wassergewinnung. Hessenwasser-Geschäftsführerin Elisabeth Jreisat würdigte den Einsatz aller Beteiligten: Die Erneuerung im laufenden Betrieb war eine Herausforderung – doch der Verzicht auf einen Neubau spart rund 225 Tonnen CO₂. Erste Tests für eine moderne Rheinwasseraufbereitung laufen bereits. 💧

Broschüre Schierstein

Mehr Infos zum modernisierten Wasserwerk in Schierstein



Digital 2030

Wegbereiter für Innovation und Effizienz

Das Jahr 2024 markiert einen Meilenstein in der Digitalisierungsstrategie »Digital 2030«. Zahlreiche innovative Projekte haben unsere Organisation smarter, effizienter und zukunftsorientierter gemacht – im Sinne unserer Kunden, Mitarbeitenden und Partner.

Kundenorientierte Innovationen: Das neue CRM-System

Mitte 2024 startete die Einführung unseres zentralen CRM-Systems von Adito. Es bringt eine transparente Verwaltung aller Kundendaten und stärkt die Kundenbeziehungen durch nahtlose Kommunikation. Die Integration mit bestehenden Anwendungen reduziert manuelle Arbeit erheblich und steigert die Servicequalität.

Effizienz im technischen Anlagenmanagement

Mit dem digitalen Instandhaltungsmanagement von GreenGate sind Wartungen und Reparaturen jetzt digital geplant und überwacht. Das Ergebnis: mehr Verlässlichkeit, weniger Ausfallzeiten und nachhaltige Betriebssicherheit.

Digitale Aktenführung

In der Rechtsabteilung wurde LECARE erfolgreich eingeführt. Diese Plattform sorgt für eine zentrale, rechtskonforme Verwaltung aller Vorgänge, verbessert die Zusammenarbeit und beschleunigt Bearbeitungsprozesse.

Modernes Arbeiten mit Microsoft 365 & Co.

Unser Arbeitsplatz der Zukunft ist unabhängig vom Standort: Mit Teams, SharePoint und dem Projekt DISK schaffen wir eine klare Orientierung für digitale Zusammenarbeit, Schulungen inklusive. Die digitale Infrastruktur fördert Flexibilität, Innovation und Effizienz im Arbeitsalltag.

Professionelle Gremiensitzungen

Das ELO-Meeting-Modul erleichtert Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen – transparent, digital und effizient.

Personalverwaltung im digitalen Zeitalter

Die elektronische Personalakte wurde um ein modernes Bewerbermanagement erweitert, alle Prozesse laufen jetzt zentral, datenschutzkonform und automatisiert.

Digitale Bauakte für Infrastrukturprojekte

Die vor der Einführung stehende digitale Bauakte ermöglicht schnelle, zentrale Zugriffsmöglichkeiten auf Projektunterlagen – für beschleunigte Planung und Umsetzung großer Infrastrukturvorhaben.

Prozesse digitalisieren – Schritt für Schritt

Die Digitalisierung von Post- und Umlaufprozessen ist auf einem guten Weg: elektronische Eingangs- und Ausgangspost, digitale Unterschriften und Gehaltsabrechnungen sind geplant für 2025/2026. Ziel ist es, die Prozesse effizienter und medienbruchfrei zu gestalten.

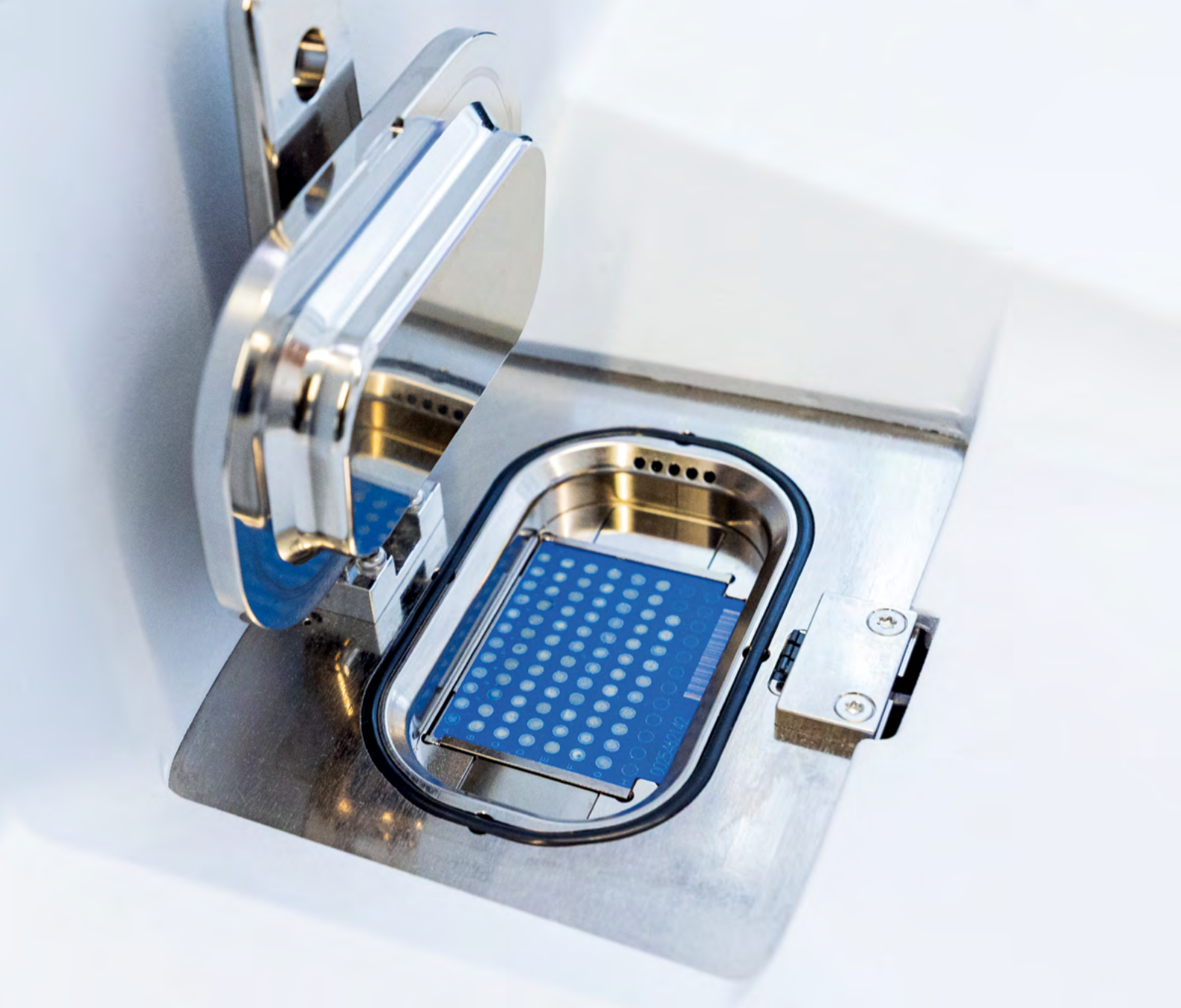
KI – der Schlüssel für Innovation

Der Aufbau einer unternehmensweiten KI-Strategie ist in vollem Gange. Besonders zwei Projekte zeigen schon heute, wie KI unsere Arbeit revolutioniert: die Entwicklung einer energieeffizienten Pumpensteuerung, die in Echtzeit Betriebsdaten analysiert und autonom optimiert – lokal in der Leitstelle, außerhalb der klassischen IT-Umgebung. Damit setzen wir auf nachhaltige, sichere und intelligente Technologien.

Fazit

Das Jahr 2024 hat »Digital 2030« Realität werden lassen. Mit der konsequenten Digitalisierung zentraler Prozesse schaffen wir die Basis für eine agile, nachhaltige Organisation.

Innovative Technologien, klare Datenstrukturen und intelligente Systeme eröffnen neue Chancen für unsere Kunden, Mitarbeitenden und Partner. Die Reise ist noch lange nicht zu Ende – wir gestalten die Zukunft aktiv, digital und zukunftssicher.



Zentrallabor

MALDI-TOF

Dieses kryptische Kürzel steht für hochmoderne apparative Analytik im mikrobiologischen Labor.

Präzise, schnell und spezifisch werden mit diesem Verfahren mikrobiologische Kontaminanten identifiziert.



Dr. Gerald Losensky, Leiter des Bereichs Mikrobiologie, bei der Vorbereitung des Probenträgers für die MALDI-TOF Untersuchung



Video zur Erläuterung des Verfahrens (Werbefilm Bruker 2019)

Dieses moderne Analyseverfahren setzt neue Standards bei der mikrobiologischen Trinkwasseranalytik

Das Hightechverfahren zur Identifizierung von Mikroorganismen wird seit Beginn des Jahres im Zentrallabor implementiert. Es bringt schnelle und zuverlässige Ergebnisse zur Bewertung mikrobiologischer Befunde.

Bei der »Matrix-Assisted Laser Desorption Ionization – Time of Flight« Massenspektrometrie (MALDI-TOF) werden die für jeden Mikroorganismus spezifischen Massenspektren mit einer Datenbank abgeglichen, um eine schnelle Identifizierung von Mikroorganismen (Bakterien, Schimmelpilze, Hefen) zu ermöglichen. Das Verfahren wird seit den 2010er-Jahren im klinischen Bereich sowie in der Pharma- und Lebensmittel-

industrie eingesetzt. In den letzten Jahren nutzen auch Umweltlabore großer Wasserversorger diese Technologie, um Befunde bei der hygienischen Untersuchung von Wasserproben zu bestätigen und die betreffenden Keime zu identifizieren.

Ende Januar dieses Jahres wurde im Zentrallabor ein MALDI-Biotyper der Firma Bruker in Betrieb genommen. Nach einer entsprechenden Schulung verwenden der Sachgebietsleiter Dr. Gerald Losensky und seine Kolleginnen und Kollegen das Verfahren seitdem bei speziellen Fragestellungen der hygienischen Trinkwassergütekontrolle.

In der Praxis liefert die Methode hilfreiche Informationen zur Absicherung und Bewertung mikrobiologischer Befunde. Dies ist beispielsweise bedeutsam bei der Differenzierung coliformer Bakterien. Dabei handelt es sich um eine



Coliforme Bakterien

Der Parameter ist gemäß Trinkwasserverordnung Gegenstand der Routineuntersuchung. In 100 ml dürfen coliforme Bakterien nicht nachweisbar sein. Die hygienische Bedeutung dieser sehr heterogenen Gruppe von Bakterien ist jedoch nicht eindeutig.

sehr heterogene Gruppe von Mikroorganismen. Bei der Untersuchung von Trinkwasser werden sie als Hygieneparameter und möglicher Hinweis auf fäkale Kontamination genutzt. In dieser Gruppe gibt es jedoch zahlreiche Vertreter, die in der Umwelt (Boden, Wasser, Pflanzen, Tiere) vorkommen und keine gesundheitliche Relevanz haben. Eine Speziesidentifizierung kann daher für die Ursachenklärung sehr hilfreich sein.

Die Hauptvorteile von MALDI-TOF sind die Schnelligkeit und Präzision der Methode. Positivbefunde können innerhalb weniger Stunden zuverlässig identifiziert werden. Dies stellt im Vergleich zu klassischen biochemischen Verfahren eine enorme Zeitersparnis und einen erheblichen Erkenntnisgewinn dar. Die Ursache für bakteriell verunreinigtes Trinkwasser könnte somit schnell ermittelt und behoben werden, wodurch Abkochgebote vermieden werden könnten.

Für diese Methode liegt derzeit noch keine umfassende Validierung für den Umweltbereich vor, sodass die Datenbanken für Umweltspezies noch im Aufbau sind. Das Verfahren gehört noch nicht zu den Standardmethoden. Perspektivisch ist jedoch bereits absehbar, dass es genormt wird und als alternative Methodik zur Bestätigung und gleichzeitigen Differenzierung von Befunden bei der Überwachung der Trinkwassergüte eingesetzt werden kann. ♦





→
Viktor Noll und
Tibor Schiefner
überprüfen die
neue Trafostation
in Dornheim



Elektrotechnik

Neue Trafostation für den Standort Dornheim

Die Errichtung einer neuen Trafostation stärkt die Resilienz der Stromversorgung des Standorts Dornheim. Sie ist die Grundlage für die geplante Absicherung von Verwaltung und Leitzentrale mit einer neuen Netzersatzanlage.

Mit der Anlieferung von zwei Fertigbaustationen begann im April die Modernisierung der Stromversorgung des Standorts Dornheim. Die Anbindung an das Netz des Energieversorgers, heute die GGV-Energie, stammte noch aus der Zeit der Errichtung des Wasserwerks in den frühen 1960er-Jahren. Seinerzeit war nur das Wasserwerk an das Mittelspannungsnetz angeschlossen. Mit der weiteren Entwicklung des Standorts wurden die neuen Verwaltungsgebäude – zunächst das der Riedwerke, ab 2004 der Neubau der Hessenwasser-Zentrale – an die bestehende Stromversorgung im Wasserwerk angeschlossen und somit über eine gemeinsame Trafostation betrieben.

Es galt, die gesamte Energieversorgung an den Stand der Technik anzupassen

und für die Zukunft aufzustellen. Dazu werden unter anderem die alten, mit Massekabeln (Kabel mit massegetränkter Papierisolierung) ausgeführten 20-Kilovolt-Anbindungen durch redundante Kabel ersetzt. Darüber hinaus wurde die Mittelspannungsversorgung (20 Kilovolt) des Wasserwerks und des Verwaltungsgebäudes technisch getrennt

Eine resiliente Energieversorgung ist für die Wasserversorgung essenziell

und in zwei separaten Gebäuden untergebracht. Eine Besonderheit bei der Ausführung der Trafostation ist die Berücksichtigung der Wasserstandslinie eines 100-jährigen Hochwassers des Rheins (HQ100). Dementsprechend wurden die Bauwerke auf einer künstlichen Geländeerhöhung errichtet.

Der Anschluss der neuen Anlage an die bestehende Stromanbindung wird bis Jahresende abgeschlossen sein.

Die Erneuerung des Stromanschlusses ist Voraussetzung für die Stärkung der Resilienz der Energieversorgung des Verwaltungsgebäudes und dort insbesondere der Leitzentrale für einen Blackout. Während bislang die Absicherung von Wasserwerk und Verwaltungsgebäude bei einem Stromausfall mit einem dieselbetriebenen Notstromaggregat erfolgt, wird zukünftig allein für die Versorgung der Verwaltungsgebäude zusätzlich eine leistungsfähige standortfeste Netzersatzanlage (NEA) installiert werden. Die Planungen für die Errichtung der Freiflächen entsprechend den besonderen Anforderungen an die Lagerung und die Betankung der NEA mit Heizölkraftstoff in der Wasserschutzzone II sind im Gange. Die Errichtung der neuen Anlage wird im kommenden Jahr erfolgen. Mit der Inbetriebnahme der neuen NEA wird die Stromversorgung von Leitzentrale und Verwaltung für mindestens 72 Stunden gewährleistet. Dies entspricht den Anforderungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe für Anlagen der Kritischen Infrastruktur. 💧

Aktuelles:

Neue Nachrichten von Hessenwasser

LDEW-Informationstag Wasser in Oberursel

Am 02. Juli 2025 fand in Oberursel der diesjährige LDEW-Informationstag Wasser statt – ein wichtiger Branchentreff, der auch für uns als Versorgungsunternehmen von großer Bedeutung ist, moderiert von Elisabeth Jreisat, Geschäftsführerin Hessenwasser.

Zahlreiche Fachleute aus der Wasserwirtschaft in Hessen und Rheinland-Pfalz kamen zusammen, um sich zu aktuellen Entwicklungen, Herausforderungen und Lösungsansätzen auszutauschen. Im Fokus der Veranstaltung standen zentrale Themen wie die Folgen des Klimawandels für die Wasserressourcen, die Versorgungssicherheit in Zeiten wachsender Anforderungen, neue gesetzliche Vorgaben sowie die Chancen der Digitalisierung in der Wasserversorgung.

Hessenwasser war mit einem eigenen Stand und verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern vor Ort und präsentierte unsere Dienstleistungen, wie die Zustandsbewertung von Wasserversorgungsanlagen, Pumpenoptimierung und das Beratungsangebot rund um die Trinkwassereinzugsgebieteverordnung (TrinkwEGV).



DVGW-Wassertreff Hof

Am 14. und 15. Mai 2025 fand der DVGW-Wassertreff Hof statt – und wir freuen uns, als Aussteller ein Teil davon gewesen zu sein. Bereits zum fünften Mal trafen sich in der Mitte Europas Wasserexpertinnen und -experten aus Bayern und Mitteldeutschland zum länderübergreifenden Erfahrungsaustausch.

Rund 200 Teilnehmende und 50 Aussteller aus ganz Deutschland kamen zusammen, um aktuelle Themen rund um die Wasserversorgung zu diskutieren – von den Auswirkungen des Klimawandels über Digitalisierung bis hin zu Fragen der Personalgewinnung.

An unserem Stand haben wir unsere Lösungen rund um das Asset Management für einen nachhaltigen Substanzerhalt von Wasserversorgungsanlagen sowie zur Bewertung und Minimierung von Risiken in Trinkwassereinzugsgebieten vorgestellt.

Darüber hinaus konnten wir weitere Ansätze präsentieren, unter anderem zur energetischen Auslegung von Anlagen, und interessante Gespräche mit Fachkolleginnen und -kollegen aus der Branche führen.

Martina Steinbach, Abteilungsleiterin Wassergüte, lieferte mit ihrem Vortrag zum Thema PFAS in Oberflächenwasser und Trinkbrunnen einen fundierten Überblick über den aktuellen Kenntnisstand sowie eine Einschätzung zukünftiger Entwicklungen. Besonders positiv wurde die praxisnahe Ausrichtung der Veranstaltung aufgenommen. Neben Fachvorträgen standen auch konkrete Erfahrungsberichte aus kommunalen Unternehmen auf dem Programm. Diese boten eine gute Gelegenheit, eigene Ansätze zu vergleichen und voneinander zu lernen.

Der LDEW-Informationstag Wasser hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig Vernetzung und Austausch in unserer Branche sind. Die Teilnahme an solchen Veranstaltungen stärkt nicht nur unser Know-how, sondern auch unsere Position im Dialog mit anderen Versorgern und Institutionen.

”

Ich freue mich darauf, die Verantwortung des Unternehmens in der Daseinsvorsorge klar und authentisch zu vermitteln.

Judith Scondo, neue Leiterin der Unternehmenskommunikation

Judith Scondo

kommt von der dfv Mediengruppe, einem der größten Fachverlage in Deutschland. Mit seinen Publikationen versorgt der Verlag zahlreiche Branchen – von der Lebensmittel- und Textilwirtschaft über Agrarwirtschaft und Technik bis hin zur Energiewirtschaft – mit berufsrelevanten Informationen. Dort stieg sie 2011 ein und leitete ab 2021 die Unternehmenskommunikation. Zuvor arbeitete die studierte Publizistin bei einer Frankfurter PR-Agentur mit Schwerpunkt auf dem Tourismussektor.



Wechsel in der Unternehmenskommunikation Neue Stimme, neuer Blick

Der Ruhestand der Babyboomer ist ein Ereignis, das sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich bringt. So weit das Fazit der Google-KI zum Thema des altersbedingten Ausscheidens der Boomer aus dem Arbeitsleben. Es liegt in der Natur der Sache, dass so ein Generationswechsel kein Einzelphänomen ist. Auch bei Hessenwasser findet das in nahezu allen Bereichen schon seit einiger Zeit statt und ist noch nicht abgeschlossen.

Nun findet auch in der Unternehmenskommunikation ein »Stabwechsel« statt. Seit August ist Judith Scondo neue Leiterin Unternehmenskommunikation und Pressespreche-

rin. Bis zu seinem Ruhestand ab Ende November begleitet und unterstützt sie Dr. Hubert Schreiber, langjähriger Leiter der Unternehmenskommunikation, in ihrer neuen Aufgabe.

Im Fokus von Scondos Tätigkeit stehen der transparente Dialog mit der Öffentlichkeit, die klare Positionierung von Hessenwasser als nachhaltiger und leistungsstarker Wasserdienstleister sowie der Ausbau der internen Kommunikation.

Darüber hinaus wird sie die Kommunikation zu Zukunftsthemen wie Klimaanpassung, Versorgungssicherheit und Digitalisierung im Wassersektor intensiv begleiten.



Dennis Wojcik mit seine FÖJ-KollegInnen Fabiana Baumhardt und Elias Reichart im Herbst 2024 bei der Apfelernte. Fabiana Bauhardt ist mittlerweile kaufmännische Auszubildende und Elias Reichart macht eine Ausbildung zum Umwelttechnologen für Wasserversorgung bei Hessenwasser.

**Erfahrungen
eines FÖJlers
bei Hessenwasser**



Dennis Wojcik berichtet

Freiwillig unterwegs für die Umwelt

Zwischen Umweltschutz und Technik: Ein Blick hinter die Kulissen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres bei Hessenwasser.

Das Freiwillige Ökologische Jahr kann bei der beruflichen Orientierung helfen

Ein Jahr lang praktische Erfahrungen sammeln, sich für Umwelt und Nachhaltigkeit einsetzen und dabei tief in die Welt der Wasserwirtschaft eintauchen – all das bietet ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) bei Hessenwasser. Für viele junge Menschen bietet diese Zeit eine wertvolle Orientierung nach dem Schulabschluss. So auch für Dennis Wojcik, der seit Herbst 2024 bei Hessenwasser sein FÖJ absolviert.

»Ich wollte etwas Sinnvolles tun – und gleichzeitig herausfinden, ob ein Beruf im Umweltbereich wirklich zu mir passt«, sagt er. Über den Träger Volunta, der unter anderem für die Vermittlung der Freiwilligen an die Unternehmen zuständig ist, wurde er auf Hessenwasser aufmerksam. Die Kombination aus technischem Know-how und ökologischer Verantwortung habe ihn sofort angesprochen.

Im Alltag unterstützt Dennis vor allem im Bereich Klimaschutzmanagement. Dabei hilft er bei der Erhebung der Treibhausgasemissionen und arbeitet selbstständig an eigenen Projekten. Er holt auch in anderen Fachbereichen und erhält dabei einen tiefen Einblick in unterschiedliche Unternehmensbereiche.

»Ich war überrascht, wie viele Bereiche bei Hessenwasser zusammenwirken – von der Rohwassergewinnung über die Labore bis hin zum nachhaltigen Flächenmanagement«, be-



Apfelsaft aus eigener Erzeugung, der mit unserem Riedwasser bei Veranstaltungen von Hessenwasser angeboten wird.

richtet er. Der respektvolle Umgang im Team und die fachliche Unterstützung seien für ihn besonders wertvoll gewesen. Besonders spannend fand er den Einsatz im Dornheimer Wasserwerk, bei dem er Einblicke in die verschiedenen Aufbereitungsstufen erhielt und aktiv bei der Filtersanierung mitarbeiten durfte.

Ich habe viel gelernt – über Trinkwasser, Umwelt, Klima und über mich

Rückblickend zieht Dennis eine positive Bilanz: »Ich habe viel über Trinkwasser-, Umwelt- und Klimaschutz wie auch über mich selbst gelernt. Das Jahr hat mir geholfen, meine berufliche Richtung klarer zu sehen. Die ich gemeinsam mit Hessenwasser gestalten möchte.« Ab August beginnt er eine kaufmännische Ausbildung bei Hessenwasser und bleibt uns somit als geschätzter Kollege erhalten.

Sein Tipp für alle, die über ein FÖJ bei Hessenwasser nachdenken: »Einfach bewerben! Man muss kein Experte sein – Neugier und Motivation zählen. Und man bekommt einen echten Einblick in ein Thema, das uns alle betrifft: sauberes Trinkwasser.« 💧

Unsere Recruiting-Kampagne

»Karrieredurstig?«

Unsere Recruiting-Kampagne zeigt, was Arbeiten bei Hessenwasser besonders macht: sinnstiftende Aufgaben, ein starkes Team und Verantwortung für unser wichtigstes Gut – Wasser. Wir suchen Menschen, die etwas bewegen wollen. Entdecken Sie echte Perspektiven auf unserer neuen Karriereseite – schnell, digital und benutzerfreundlich.

Werden Sie Teil unseres Teams und sorgen Sie dafür, dass über 2,4 Millionen Menschen täglich mit nachhaltigem Trinkwasser versorgt werden!



Hier geht's direkt zu den interessanten Jobs

Ehrenamtliches Engagement

Zusammen Klimaschutz pflanzen

Die Initiative „Klimaaktiv in Groß-Gerau“ engagiert sich seit dem Sommer 2022 für eine klimaangepasste Bepflanzung auf öffentlichen Flächen und in privaten Gärten. Die Ehrenamtlichen wollten den Klimawandel nicht nur diskutieren, sondern konkret in Groß-Gerau handeln. Dabei setzen sie auf gemeinschaftliche, niedrighschwellige Mitmachaktionen.

»Die Herausforderungen des Klimawandels gehen uns alle an. Und sie lassen sich nur gemeinsam bewältigen«, betonen die Initiator*innen. Wer anpackt, statt zu meckern, gewinnt Handlungsfähigkeit zurück – und gestaltet eine widerstandsfähige Stadt von morgen mit. Dass diese Idee trägt, zeigt sich im Herbst 2024. Im Rahmen eines EU-Erasmus-Programms zur »Grünen Transformation«, unterstützt vom Deutschen Volkshochschulverband und der Kreisvolkshochschule, organisierte Klimaaktiv eine Pflanzaktion: 56 Freiwillige, 12.500 früh blühende, insektenfreundliche Blumenzwiebeln an sieben städtischen Standorten. Die Stadt stellte die Flächen bereit, und die kommunale Grünpflege unterstützte bei der Bodenvorbereitung – eine echte Gemeinschaftsleistung.

Groß-Geraus Bürgermeister Jörg Rüdtenklau begrüßt das bürgerschaftliche Engagement ausdrücklich: »So wird eine Stadtgemeinschaft stark und lebendig. Eine gute Voraussetzung für die Herausforderungen, die vor uns liegen.« Über die sichtbaren Erfolge, die Groß-Gerau auch schöner machen und andere inspirieren, freut er sich besonders.

Aktuell arbeitet die Initiative gemeinsam mit der Stadtverwaltung an der Idee eines »Klimaparcours«, der Orte in Groß-Gerau sichtbar machen soll, an denen bereits konkrete Maßnahmen zur Klimaanpassung umgesetzt wurden. Der Fokus für Klimaaktiv liegt dabei auf biodiverser, naturnaher, klimaresilienter Bepflanzung – im öffentlichen Raum ebenso wie in Privatgärten. Jeder entsiegelte Quadratmeter hilft, Starkregen zu mildern, jede Blühfläche kann ein Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt sein und zur Reduzierung von Temperatur in unseren Städten. In unserer Region, die von Dürreperioden betroffen ist, hilft die Auswahl von Pflanzen, die trockenheits- und hitzetolerant sind. An die Bedingungen angepasste Pflanzen benötigen weniger Wasser und schützen durch dichte Bepflanzung den Boden vor Austrocknung.

Nach zwei Besuchen in naturnahen Gärten und einer Pflanzaktion am Schöneckplatz im Frühjahr 2025 sind im Herbst weitere gemeinsame Pflanzaktionen geplant. Mit ihrem Engagement schafft die Initiative »Klimaaktiv in Groß-Gerau« nicht nur mehr Grün in der Stadt, sondern auch Gemeinschaftssinn, Wissenstransfer und gelebte ökologische Verantwortung. 💧





Frühblüher 2
Schon ab 10 Grad fliegen die ersten Wildinsekten auf der Suche nach Nahrung.

Klimagenies!
Blumenzwiebeln sind die Gartenstars im Klimawandel. Sie überstehen mühelos Trockenheit und stressige Perioden im Gartenjahr – sie lagern in ihren unterirdischen Speicherorganen ihre Energien ein.

Zwiebelpflanzen zählen botanisch gesehen zu den Stauden. Sie haben ihre Wurzeln teilweise zu Speicherorganen umgebaut. In dieser Knolle ist die fertige Pflanze gespeichert, um schnell austreten zu können. Ab Februar treiben die ersten Frühblüher wie Krokusse, früh blühende Narzissen oder Winterlinge aus und bieten überwinternden Hummelköniginnen oder anderen Wildinsekten ein erstes Futterangebot.

Durch den Klimawandel verschieben sich die Aufwuchszeitpunkte der Insekten. Dann sind die nektar- und pollerreichen Frühblüher wichtig, wenn noch keine anderen Pflanzen blühen. Viele immergrüne Pflanzen bieten diese Nahrung nicht.

Nichts ist so überzeugend, wie Menschen mit einer gemeinsamen Idee!
Dieser Beet gehört zu den ersten öffentlichen Grünflächen, die klimaangepasst bepflanzte werden. Gemeinsam engagiert sich die ehrenamtliche Initiative Klimaaktiv mit der Stadt Groß-Gerau unsere Stadt attraktiver und klimaresilienter zu gestalten.

Klimaparcours in Groß-Gerau
Gutes Klima in Groß-Gerau entdecken • zusammen • machen

Je mehr, desto besser
Die Vielfalt ist wichtig. Je mehr Pflanzen früh blühende Wildinsekten finden, desto besser sind sie für einen gesunden Takt sorgen vor allem verschiedenen Garten. Sie sind eine kleine, wenn auch nicht riesige, aber wertvolle Hilfe. Die Insekten sind wichtig, wenn noch keine anderen Pflanzen blühen. Viele immergrüne Pflanzen bieten diese Nahrung nicht.

Kleine Trübsalgeschichte
Wissen Sie, dass Sie diese wunderschöne Zwiebelpflanze in Ihrem Garten?

Frühblüher einfach erklärt



Klimaaktiv
in Groß-Gerau

“ Es wird darauf ankommen, ob es uns gelingt, die Erkenntnisse in konkretes Handeln zu bringen
Klimaaktiv in Groß-Gerau



Newsletter und Website informieren zu aktuellen Projekten, Terminen und Mitmachmöglichkeiten:
www.klimaaktiv-gg.de



Sicheres Trinkwasser beginnt beim Einzugsgebiet

Hessenwasser unterstützt Wasserversorger bei der neuen TrinkwEGV

Seit dem 12. Dezember 2023 ist die neue Trinkwassereinzugsgebieteverordnung (TrinkwEGV) in Kraft. Sie verpflichtet Wasserversorger, bis November 2025 eine systematische Risikobewertung für die Einzugsgebiete ihrer Trinkwasserentnahmestellen durchzuführen. Ziel ist es, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und die Qualität des Trinkwassers nachhaltig zu sichern.

Die Verordnung sieht vier zentrale Schritte vor:

1. Erfassung – Erstbewertung des Einzugsgebiets für die Trinkwasserentnahmestellen
2. Bewertung – Gefährdungsanalyse und Risikoabschätzung zur Wasserqualität
3. Programm – Entwicklung eines Untersuchungsprogramms zur Überwachung der Wassergüte
4. Dokumentation – regelkonforme Dokumentation und Übermittlung aller Daten an die Behörden

Während die Behörden das Risikomanagement verantworten, sind die Versorger gefordert, diese Prozesse inhaltlich korrekt und fristgerecht umzusetzen.

Was hier nach Theorie klingt, läuft in der Praxis längst erfolgreich. Zahlreiche Kunden – von Stadtwerken bis zu regionalen Verbänden – setzen diesen Prozess aktuell mit Hessenwasser bereits um. »Mit unserer fachlichen Expertise helfen wir dabei die Anforderungen aus der neuen Verordnung effizient und zielführend umzusetzen«, sagt Frank Baresch, fachlicher Ansprechpartner für die Beratung zur TrinkwEGV. Die TrinkwEGV stellt klare Anforderungen – Hessenwasser hilft dabei, dass Kunden diese sicher, strukturiert und ohne Reibungsverluste erfüllen. 💧



Die Ressource Wasser zu schützen, steht für eine lebenswerte und wirtschaftlich starke Region.

Hessenwasser – verlässlicher Partner, fachliche Leistungen

Gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort wird ein individueller Fahrplan erstellt. Hessenwasser begleitet jeden Prozessschritt gezielt dort, wo Unterstützung sinnvoll ist:

- ➔ Systematische Betrachtung und Analyse des Einzugsgebiets
- ➔ Objektive, kriterienbasierte Bewertung der Gefährdungen
- ➔ Fundierte Risikoabschätzungen und konkrete Maßnahmenempfehlungen
- ➔ Sichere, verordnungskonforme Dokumentation und Schnittstelle zu den Behörden

Impressum

August 2025

Herausgeber

Hessenwasser GmbH & Co. KG
Unternehmenskommunikation
Tanusstraße 100 | 64521 Groß-Gerau

Redaktionsgruppe

Dr. Hubert Schreiber (v. i. S. d. P);
Arnd Allendorf, Frank Baresch, Martin Friedmann,
Dr. Kerstin Gutmann, Dr. Oliver Huschens, Anna Keßler,
Dominique Knapp, Tobias Schiefner, Judith Scondo,
Dr. Gerald Losensky, Viktor Noll, Dennis Wojcik

Konzeptionelle Gestaltung

Sabine Ziegler | www.sabineziegler.de

Bildnachweise

Die Bildrechte liegen, soweit nicht anders angegeben,
bei Hessenwasser. Hessenwasser Bildarchiv,
© Jürgen Mai, © Dennis Möbus Shutterstock,
© Klimaaktiv in Groß-Gerau

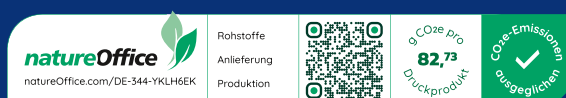
Produktion

Druckerei Lokay e. K. | Reinheim
Gedruckt auf dem »Blauer-Engel-Papier« Vivus 100

Urheberrechte

© Hessenwasser GmbH & Co. KG
Tanusstraße 100 | 64521 Groß-Gerau
www.hessenwasser.de

Die Inhalte des Magazins wurden mit größtmöglicher
Sorgfalt recherchiert. Dennoch können Druckfehler
und sachliche Fehler nicht vollständig ausgeschlossen
werden. Vervielfältigung, auch in Auszügen, nur mit aus-
drücklicher Genehmigung von Hessenwasser.



Rückseite:

Blick auf die Filterkerzen der Umkehrosmoseanlage
im Wasserwerk Hattersheim

Der Einsatz der Umkehrosmose zur Trinkwasseraufbereitung ist für Hessenwasser ein neuer Schritt zur Behandlung anspruchsvoller Rohwässer.

